Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 107. Sonnabend, den 7. Mai 1892.

Tagesschau.

Die „Cöln. Ztg." schreibt: In parlamentarischen Erörterungen über den Nachtragsetat und die unbestimmten Lichter, die sie auf vielfach gehegte Erwartungen betreffs der Ressortverhältnisse und der Haltbarkeit der einzelnen Minister warfen, haben die Zuversicht eher verstärkt als erschüttert, daß in den Persönlichkeiten des Grafen Caprivi und des Grafen Eulenburg wirksame Bürgschaften für ein ersprießliches Zusammenwirken der beiden leitenden Männer gegeben sind. Die Gewandheit und Klugheit des Grafen Eulenburg, seine verbindlichen Formen, die Ruhe und Versöhnlichkeit seines Denkens sind geeignet, über manchen Stein des Anstoßes hinweggeholfen — zumal Graf Caprivi die gegebene militärische Autorität ist, die fachmännisches Ansehen genug besitzt, der so schwierigen Vertretung einer Militärvorlage einen genügenden Nachdruck zu sichern. Dagegen erscheint es fraglich, ob Graf Eulenburg es nicht vorziehen wird, neben dem Vorsitz im Ministerium auch ein ihm besonders zusagendes Portefeuille zu übernehmen.

Die deutschen Kriegervereine. Der 20. Jahresbericht des deutschen Kriegerbundes giebt nach einer Darlegung der socialen und nationalen Aufgaben der deutschen Kriegervereine eine Betrachtung über die Organisation des Kriegerbundes, sowie Aufschlüsse über die Thätigkeit dieses größten deutschen Kriegerverbandes. Der deutsche Kriegerbund vereinigt z. Z. in 178 Bezirken und 6783 Vereinen 571 842 Mitglieder. Das Bundesvermögen beläuft sich auf 550 373 M. An Unterstützungen hat der Bund 1891 an bedürftige Kameraden und Wittwen 42 058 M. gezahlt. Das Kriegerwaisenhaus „Glücksburg" ersetzt 102 Kindern das Vaterhaus. Die 222 Sanitätskolonnen des Bundes stellen sich im Kriege zur Verfügung des Rothen Kreuzes, befähigen ihre Mitglieder aber auch im Frieden, bei Unglücksfällen Dienste zu leisten. Die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser, welche der Bund mit allen übrigen deutschen Kriegervereinen anstrebt, nimmt seine angestrengteste Thätigkeit in Anspruch; z. Z. sind von den auf 750 000 M. veranschlagten Baukosten 460 000 M. gesammelt; die Sammlungen werden unter allen ehemaligen Soldaten fortgesetzt.

Die Reden des Fürsten Bismarck. Der im Cottaschen Verlage erschienenen historisch kritischen Gesammtausgabe der politischen Reden des Fürsten Bismarck hat der Fürst folgendes Schreiben vom 18. März d. J. vorausgeschickt: „Der Plan, meine Reden vollständig herauszugeben, erweckt mein dankbares Interesse. In der Sammlung werden manche nur durch die jedesmaligen Zeiteindrücke gerechtfertigten Tagesleistungen zur Erscheinung kommen, deren Bedeutung für geschichtliche Festlegung an sich nicht ausreicht. Dies ist menschlich natürlich, und der Gesammteindruck würde ein unrichtiger werden, wenn die Darstellung nur die erfolgreicheren Leistungen im Kampfe unzulänglicher Kräfte gegen divergirende und wechselnde Zeitströmungen wiedergäbe; nihil humani a me alienum puto. Aber ich kann es nur dankbar anerkennen, wenn das von meiner politischen Thätigkeit zu gebende Bild möglichst ähnlich wird und auch in seinen schwächeren Theilen ohne Nachhilfe bleibt."

Während der letzten Probefahrt des Panzerfahrzeuges „Beowulf" mit dem Kaiser an Bord wurden auf demselben anläßlich des Anschießens der Geschütze Versuche zur Ermittelung des Luftdrucks in der Nähe der Mündung auf lebende Wesen vorgenommen. Es wurden zu diesem Zwecke Kaninchen mitgeführt, welche frei auf Deck unter den Geschützrohren umherliefen. Beim Abfeuern eines Schusses brachen die Thiere sofort todt zusammen. Um auch die Wirkung des gewaltigen Luftdrucks auf den menschlichen Körper festzustellen, wurden Strohpuppen in der Nähe der Mündungen aufgestellt, welche nach jedem Schusse zerrissen. Die Geschütze sind langkalibrige 24 Ctm. Ringkanonen mit einer Durchschlagskraft von über 40 Ctm Panzer.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht in dem neuesten Heft der „Monatlichen Nachrichten über den auswärtigen Handel" zum ersten Male einen vierteljährlichen Nachweis über den Werth der Ein- und Ausfuhr im deutschen Zollgebiet. Derselbe betrifft das 1. Vierteljahr dieses Jahres. Die Einfuhr stellte einen Werth von 1 128 277 000 Mark dar, die Ausfuhr einen solchen von 826 6*2000 Mark. Es sind also für über 300 Millionen Mark Waaren mehr eingeführt, als ausgeführt.

Immer der große Mund. Die Arbeiterfeier des 1. Mai ist bekanntlich sehr still verlaufen, trotzdem schreibt der sozialdemokratische Berliner „Vorwärts": „So lange der 1. Mai als Weltfest der Arbeit besteht, und so lange im Gedächtniß der zukünftigen Geschlechter die Erinnerung an die Verbrechen und die Schmach des Kapitalismus fortlebt, bedeutet der 1. Mai auch, und zwar durch die bloße Thatsache seines Bestehens, — eine beschämende und zerschmetternde Niederlage der Bourgeoisie." Kolossal!

Ob der Schluß der Landtags-Session noch vor Pfingsten erfolgen wird, hängt, wie die „Kreuz-Zeitung" schreibt, einfach davon ab, ob die Staatsregierung auf die Erledigung ihrer noch in Berathung befindlichen Vorlagen Werth legt, oder ob sie es vorzieht, sie für die nächste Session aufzuschieben. Wir möchten annehmen, daß sie bei der augenscheinlich so wie so schon sehr stark mit Arbeiten belasteten kommenden Session zu dem letzteren nicht geneigt sein wird. Die Berggesetz-Novelle, die Tertiärbahnvorlage, der Entwurf eines Gesetzes betr. das Einkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen u. m. a. werden, so nehmen wir an, auch nach der Ansicht der Regierung besser jetzt als im nächsten Jahre zu erledigen sein. Soll dies aber auch im Herrenhause, das, wie wir hören, erst zum 20. d. M. wieder zusammentreten wird, geschehen, so ist nicht anzunehmen, daß es etwa bis zum 2. Juni möglich sein wird, den Landtag zu schließen, umsoweniger, als durch den Bußtag und das Himmelfahrtsfest die Arbeitstage des Landtages ohnehin verkürzt werden.

In den letzten Tagen sind in Deutschland mehrere, anscheinend im Auslande gedruckte Flugschriften in großen Massen unentgeltlich an die Arbeiter vertheilt werden. Die Flugblätter enthalten Majestätsbeleidigungen, ferner die Aufforderung, mit Dolch, Gift und Bomben die Gegner zu beseitigen und zu plündern.

Die neue Militärvorlage wird, wie Militärkreise versichern, eine Mehrbelastung des Reiches von etwa 60 Millionen bringen.

Für den 17. Mai ist eine große Volksversammlung der Berliner Katholiken in Aussicht genommen, in welcher die politische Gesammtlage erörtert werden soll. Verschiedene Mitglieder des Centrums werden als Redner auftreten.

Der Bundesrath wird sich demnächst mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, betreffend eine neue Bearbeitung des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands, der Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Lokomotivführern, der Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands, der Normen für die Konstruktion und Ausführung der Eisenbahnen Deutschlands und der Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung. Die sich auf ein weites Gebiet erstreckende Vorlage wird dem Bundesrath eine ausgedehnte Arbeit zuführen, deren Abschluß jedoch nach der Magdeb. Ztg. noch vor der Vertagung des Bundesraths bis zum Herbst zu erwarten steht.

Die Nachrichten über den Tag, an dem der König und die Königin von Italien in Potsdam zum Besuch unseres erlauchten Kaiserpaares eintreffen werden, sind mit Vorsicht aufzunehmen. Der herkömmlichen Gepflogenheit, den Tag des italienischen Konstitutionsfestes, den 5. Juni, auf heimathlichem Boden zu verleben, wird das italienische Königspaar auch in diesem Jahre treu bleiben; nach dem Feste dürfte alsdann die Abreise nach Potsdam erfolgen, doch sind bindende Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Deutsches Reich.

Der zehnte Geburtstag des deutschen Kronprinzen Der Kronprinz Wilhelm vollendet heute, Freitag, den 6. Mai sein zehntes Lebensjahr und tritt damit nach altem Brauch des Hoheuzollernhauses an diesem Tage als Lieutenant in das 1. Garderegiment z. F. in Potsdam ein. Zur Feier dieses Ereignisses findet Vormittag im Lustgarten zu Potsdam Parade statt, vor welcher der Kaiser wahrscheinlich eine Ansprache halten wird. An die Parade schließt sich Mittags eine Festlichkeit im Offizierkasino des 1. Garderegiments, bei welcher der Kaiser und der Kronprinz erscheinen werden, und Nachmittags eine besondere Feier im Kreise der kaiserlichen Familie.

Der Großherzog von Hessen ist am Donnerstag kurz nach 10 Uhr in Potsdam eingetroffen und am Bahnhofe vom Kaiser, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Erbprinzen von Hohenzollern begrüßt worden. Zum Empfange war außerdem das Offizierkorps des 1. Garderegiments z. F. anwesend. Der Kaiser umarmte und küßte den Großherzog dreimal. Nach überaus herzlicher Begrüßung geleitete der Kaiser seinen Gast in offener Equipage und militärischer Eskorte vom Bahnhofe aus nach dem Stadtschlosse, wo der Großherzog während der Dauer seines Besuches Wohnung genommen hat. Nachmittags nahm der Kaiser den Vortrag des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg entgegen. Nachmittags fand bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais zu Ehren der Anwesenheit des Großherzogs große Tafel statt. Später kam der Großherzog auf kurze Zeit nach Berlin. — Am Abend ist der Prinz Heinrich von Preußen in Potsdam und der Prinz Albrecht nebst Gemahlin in Berlin eingetroffen.

Der Kronprinz im Dienst. Am Donnerstag am frühen Morgen sah man im Lustgarten in Potsdam den Kron-

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(46. Fortsetzung.)

„Ich glaube Dir, Hans," stammelte sie, „ich glaube Dir unverbrüchlich!"

Er neigte sich in überwallendem Gefühl auf ihre Hände und küßte dieselben voller Inbrunst. Minuten des Schweigens vergingen. Dann erhob Hans langsam das Haupt; sein Gesicht war todtbleich.

„Jertha," sprach er, „was Dich heute nach der Leichenhalle führte, es war derselbe Todte, an dessen Rekognoscierung dem Beamten so viel gelegen und der auch unser Ziel war, nutzlos, wie ich zu meinem Kummer gestehen muß; er war mir wildfremd!"

„Wie auch mir," erwiderte Jertha, „aber während ich vor ihm stand, hatte ich das entsetzliche Gefühl, vor dem Mörder unserer Mutter zu stehen!" Sie schauderte wie unter einem Schüttelfrost. „Hans, wenn dieser Mensch trotz alledem doch mit dem Tode der Mutter in irgend einer Verbindung gestanden haben sollte!"

Er zuckte die Achseln.

„Wer kann das wissen," sagte er müde. „Jedenfalls ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen; wäre sie das, man würde nicht solchen Werth auf die Feststellung seiner Persönlichkeit gelegt haben, daß man ihn über die gewöhnliche Frist in die Leichenhalle stehen ließ."

Jertha nickte tiefsinnend.

„Es ist ein Geheimniß, ja," sprach sie. „Hans, bei Deiner Ehre, warst Du nicht mehr in der Nähe unseres Hauses oder in diesem selbst? Du gebrauchtest nicht das gekentert anfgefundene Boot, welches die Lettern H. V. trug?"

Mit einem Ruck hielt mit den letzten Worten zugleich der Wagen. Der Beamte sprang vom Bock und der Kutscher öffnete den Schlag.

„Treten Sie unbesorgt ins Haus," ließ der Beamte, an der Thür des Wagens erscheinend, sich gedämpften Tones vernehmen. „Sie haben nichts zu befürchten!"

Gerade, als die drei in dem Gefährt befindlichen Personen ausstiegen, schritt ein junges Mädchen auf dem schmalen Trottoir vor dem Ramsen'schen Hause vorüber. Sie musterte die Aussteigenden mit großem Blick; mit unverhohlenem Interesse richteten ihre Augen sich auf den jungen Mann in der Seemannskleidung; flüchtig nur streiften sie die ältere, tiefverschleierte Dame und das junge Mädchen in deren Begleitung. Wie gebannt aber blieben sie haften auf dem Beamten, der seitwärts des Wagens neben dem Kutscher stand. Dieses Gesicht hatte sie schon gesehen. Wo? Ihr Hirn mit der Frage zermarternd, eilte sie vorbei nnd trat in das Nebengebäude ein, unter dessen Eingang sie zögernd stehen blieb und den Blick auf die Besucher des Ramsen'schen Hauses zurückwandte, vor welch letzterem der Wagen wartend stehen blieb.

„Seltsam," flüsterte sie. „Wo sah ich den Menschen doch schon?"

Und mit der Frage eilte sie die Stufen ins dritte Stockwerk hinauf, und zu dem Schnurren des Maschinenrades erklang bald Trudchen's helle Stimme in gewohnter Weise, wie ein munteres Vögelein, seines sorglosen Daseins sich freuend, in allen Variationen seine Lieder schmettert.

Der Wagen vor dem Ramsen'schen Hause mußte ziemlich lange warten, ehe endlich die Hausthür sich wieder öffnete und die Personen, welche vorhin bei Trudchens Vorüberschreiten in dasselbe hineingegangen waren, wieder auf der Bildfläche erschienen.

Jertha hatte den Schleier zurückgeschlagen, auch Frau Wilsemann; beide Angesichter zeigten Spuren von Thränen, in ihren Augen schimmerte es noch feucht, aber ihre Blicke waren nicht hoffnungslos.

Noch einmal ein Händedruck, ein Winken, ein Grüßen hin- und herüber, ein letzter Blick der Insassinnen des Wagens auf den jungen Mann in der schmucken Seemannstracht unter dem Eingang des Hauses, — noch einmal ein letztes Lebewohl — und das Gefährt rasselte davon mit monotonem Geräusch.

Jertha war es, als gingen die Räder über ihr Herz, Alles ertödtend, was darin war an Leben und Liebe . . . .

XV.
In eiserner Faust.

Ueber dem Volkheim'schen Hause lag es wie schwere Wetterwolken, welche jeden Augenblick ihre zündenden Blitze herabzusenden drohten.

Den Großhandelsherrn hatte der plötzliche Tod seiner Gattin, der überdies auf so mysteriöse Weise sich vollzogen hatte, jäh getroffen; der vermeintliche Unwerth seines Sohnes, von welchem er überzeugt sein zu müssen glaubte, erhöhte diesen deprimierenden Schmerz nur noch; alles aber krönte der Gram um das unerwartete Verschwinden seiner Tochter. Kein Gedanke kam ihm daran, die Hülfe der Polizei zu requirieren. Es hätte das den Skandal, der, wie er nur zu wohl wußte, bereits in aller Munde war, so glatt auch alle Welt ihm gegenüber that, nur noch vermehren müssen, wenn dieses Aeußerste hinausgedrungen wäre über die vier Wände seines Hauses. Damit das nicht geschah, mußte er sich allerdings einer sehr unbequemen Prozedur unterziehen;

prinzen mit der Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F. in der Uniform desselben Parademarsch üben.

Für die demnächstige Ankunft des **russischen Kaiserpaares** werden in Potsdam große Vorbereitungen getroffen. Der Empfang soll ganz besonders festlich sein.

Die Wiener Neue Freie Presse bringt die Meldung von der in Fiume erfolgten **Verlobung des Grafen Herbert Bismarck** mit der 21jährigen Gräfin Margarethe Hoyos, deren Vater Mitbesitzer der dortigen Torpedofabrik ist.

Parlamentsbericht

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 5. Mai.

In der Donnerstagsitzung wurde die zweite Berathung der Novelle zum Berggesetz fortgesetzt.

Eine längere Debatte entspinnt sich über Artikel 5, welcher die Befugnisse der Oberbergämter zum Zweck des Arbeiterschutzes regelt. Die Commission hat diese Befugnisse eingeschränkt. In der Regierungsvorlage waren sie allgemein gehalten, nach den Commissionsbeschlüssen soll das Oberbergamt nur für solche Betriebe, in welchen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, Dauer, Beginn und Ende der Arbeitszeit festsetzen können.

Abg. Hitze (Ctr.) beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage, sowie die Regierung um Erhebungen darüber zu ersuchen, in wieweit eine Herabsetzung der Arbeitszeit in Bergwerken im Hinblick auf Leben und Gesundheit der Arbeiter erforderlich erscheint.

Abgg. Ritter (fk.), Schmieding (nl.), v. Bockelberg (kons.), Engels (fk.) bekämpfen Resolution und Antrag, Abgg. Weber und Eberty (frs.) wollen der Resolution zustimmen, bezeichnen aber den Antrag als zu weitgehend.

Minister v. Berlepsch meint, die Regierung könne auch mit den Commissionsbeschlüssen ihre Ziele erreichen und bezeichnet die Resolutionen als überflüssig.

Schließlich wird die Commissionsfassung und der folgende Antrag Hammacher angenommen.

Im Vertrauen auf die von der Regierung dem Wohle der Arbeiter zugewandte Fürsorge und im Hinblick darauf, daß infolge Königlichen Erlasses vom 25. Mai 1889 eine eingehende Untersuchung der Bergarbeiterverhältnisse stattgefunden hat, geht das Haus über die Resolution Hitze zur Tagesordnung über.

Der Rest der Vorlagen wird debattelos genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahl des Abg. Grimm (nl.) wird an die Commission zurückverwiesen. Die Wahl des Abg. von Selle (kons.) wird für giltig erklärt.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. (Kleine Vorlagen.)

Ausland.

Belgien In **Lüttich** hat die Polizei jetzt bereits einige **zwanzig Anarchisten** verhaftet, welche mehr oder weniger bei den zu Anfang der Woche stattgehabten Dynamit-Attentaten betheiligt sind. Einige der Kerle haben eingestanden, die Mehrzahl leugnet noch. Die Panik unter den Bewohnern von Lüttich dauert fort; ganze Straßenzüge werden jetzt auf gemeinschaftliche Kosten der Hausbesitzer und Miether durch handfeste, bis an die Zähne bewaffnete Wächter bewaffnet.

Frankreich **Eine neue Expediton gegen Dahomey in Ostafrika** wird vorbereitet. Man will dem unruhigen Könige zuvorkommen, der selbst einen neuen Schlag gegen die französischen Besitzungen beabsichtigen soll. Auch auf Madagaskar drohen Unruhen; die Truppen werden vermehrt. – Der Zustand des **Restaurateurs Very**, des Opfers des letzten Anarchisten-Attentates, ist hoffnungslos.

Italien. In der **Deputirtenkammer** dauert die am Mittwoch begonnene Debatte über die letzte Ministerkrisis fort. Etwas Neues ergiebt dieselbe nicht, und das Ende wird nur ein neues Vertrauensvotum für Rudini sein. Eine neue Krisis gilt indessen in absehbarer Zeit nicht für ausgeschlossen. – Einige vatikanische Zeitungen bringen sehr scharfe Artikel aus Anlaß der bevorstehenden Reise des **italienischen Königspaares nach Berlin**, die ihnen wenig genehm ist.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen dem **Minister Taaffe** und den Deutsch-Liberalen sind neue Reibungen entstanden. Die zu Anfang dieses Jahres erwartete beiderseitige Annäherung scheint jetzt in das Gegentheil umschlagen zu wollen. – Auf den **Pferdebahnschienen** in Wien sind wiederholt Explosionskörper gefunden. Die Polizeibehörde hat große Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Die Wiener Droschkenkutscher wollen heute streiken.

Orient. Der **Mahdismus im Sudan** ist im Erlöschen. Die Herrschaft des gegenwärtigen Khalifen ist nach in Kairo eingegangenen Nachrichten nur ein militärischer Despotismus, welchen der Stamm der Baggara unterstützt. Die Abscheu der Eingeborenen gegen den Khalifen ist sehr groß. – Die bulgarische Regierung hat in Constantinopel wiederholt die Auslieferung der Russen und Bulgaren verlangt, welche wegen Ermordung des Gesandten Volkowitsch angeklagt sind. Es heißt, Engkand wolle diese Forderung jetzt unterstützen.

Schweiz. Die **Schweizer Landesvertheidigung** plant eine starke Befestung des oberen Rhonethals gegen Frankreich. Die Kosten werden etwa 12 Millionen betragen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus der Provinz**. (Agrarverhältnisse.) Im Verfolg seiner agrarstatistischen Untersuchungen gelangt Professor Conrad in dem neuesten Hefte seiner Jahrbücher zu einer Darstellung der Agrarverhältnisse der Provinz Westpreußen. Die Gesammtfläche der Provinz beträgt 2 550 533 Hektar, davon 1 561 754 Hektar landwirthschaftlich benutzte Fläche, gleich 61,2 Prozent. Die Bevölkerung der Provinz hat im Gegensatz zu Ostpreußen auch nach der letzten Volkszählung zugenommen. Die landwirthschaftlichen Betriebe sind sehr zahlreich, und zwar bestanden mit weniger als 1 Hektar 66 909 Betriebe mit 21 312 Hektar Fläche, mit 1–10 Hektar 40 718 Betriebe mit 116 718 Hektar Fläche, mit 11–100 Hektar 23 964 mit 683 485 Hektar Fläche, mit 100 Hektar und darüber 2440 Betriebe mit 758 606 Hekta Fläche. Ueber 1000 Hektar besitzen drei Mitglieder regierender Familien, 21 Grafen, 90 Adlige, 90 Bürgerliche. So hat der Prinz Friedrich Leopold von Preußen 25 496 Hektar in Besitz, die 118 942 Mark Grundsteuer abwerfen, der Prinz Heinrich XIV. Reuß j. L. 8718 Hektar, die 50 515 Mark Grundsteuer tragen. Ihm folgen 9 Grafen mit insgesammt 41 018 Hektar und 251 356 Mark Reinertrag und 9 Adlige mit 23 939 Hektar Fläche und 143 574 Mark Reinertrag. Von den 41 018 Hektar Fläche in den Händen der gräflichen Familien sind 40 403 Hektar fideikommissarisch gebunden, von den 23 939 Hektar in den Händen anderer Adliger 19 336. Dazu kommt noch ein Fideikommiß in bürgerlichem Besitz von 1097 Hektar, sodaß insgesammt von dem Besitz dieser 21 Personen, der sich auf 100 269 Hektar beläuft, 579 278 Mark Grundsteuer trägt und sich auf 80 Besitzungen vertheilt, 68 mit einer Gesammtfläche von 95 050 Hektar und 530 558 Mark Grundsteuerreinertrag fideikommissarisch gebunden sind. Das sind nicht weniger als 6 Prozent der gesammten landwirthschaftlich benutzten Fläche. Mit den Fideikommissen sind aber die Latifundien (Großgüter) nicht identisch. Im Gegentheil, nur sieben Fideikommisse haben mehr als 5000 Hektaren. Es finden sich aber in der Provinz 12 Personen, darunter drei bürgerliche, mit mehr als 5000 Hektaren Besitz auf 67 Gütern, d. h. 11,8 Prozent des Großgrundbesitzes und 4,1 Prozent der Provinz!

— **Garnsee,** 5. Mai. (In große Betrübniß) sind die Fleischermeister Mischke'schen Eheleute hierselbst versetzt worden. Seit gestern Mittag vermißten sie ihr ca. 7jähriges Töchterchen und konnten es trotz aller Nachforschungen nicht finden. Heute früh fand man das Kind endlich als Leiche in einem kleinem Wassertümpel vor. Die Kleine hatte in Gemeinschaft mit einem noch kleineren Mädchen an diesem Wasserloche gespielt und war hineingefallen. Das andere Kind wollte, wie es erzählt, die Spielgenossin retten, fiel aber auch bis unter die Arme hinein, konnte sich indessen noch retten, während die kleine Mischke in dem Wasser umkam. Der Schmerz der unglücklichen Eltern, welche s. Z. schon einen kleinen Jungen durch Verbrühen mit heißem Wasser verloren haben, ist unbeschreiblich. (W. M.)

— **Carthaus**, 2. Mai. (Ertrunken.) In diesen Tagen begab sich der Besitzer Schimichowski aus Kresin in Gemeinschaft mit einem Gehilfen auf den dortigen See zum Fischfang. In Folge des starken Sturmes kenterte das Boot und die beiden Insassen fielen ins Wasser. S., der eine zahreiche Familie hinterläßt, ertrank; sein Gehilfe konnte gerettet werden

— **Danzig**, 6. Mai. (Zum Besuch des Kaisers.) Unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmann Julius Momber fand gestern Abend im weißen Saale des Rathhauses eine Versammlung von Hausbesitzern aus denjenigen Straßen der Stadt statt, welche der Kaiser während seiner Anwesenheit passiren wird. Herr Stadtbaumeister Otto erläuterte zunächst die bis jetzt getroffenen Anordnungen, über welche wir bereits berichtet haben. Hinzuzufügen ist noch, daß vor dem Perron, auf dem die Mitglieder des Magistrats und die Stadtverordneten-Versammlung mit ihren Damen den Kaiser am 16. Mai erwarten werden, die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten ihre Aufstellung erhalten sollen. Von 9 Uhr Morgens an wird der Langemarkt abgesperrt. Im Saale des Artushofes wird ein Büffet errichtet, welches die im Besitze der Stadt, der Innungen und mehrerer Privatleute befindlichen Prunkpokale enthalten soll. Herr Baumeister Otto rieth ferner dringend davon ab, zum Schmuck der Straßen Querguirlanden zn verwenden, da diese ben nicht nur die Aussicht versperren würden, sondern auch bei Regenwetter und Sturm leicht herabfallen könnten. Die Hauptsache sei, daß die Decoration der Häuser mäglichst ohne Lücken durchgeführt werde. Die Versammlung erklärte sich mit diesen Ausführungen einverstanden und beschloß folgenden Aufruf an die Bürgerschaft zu richten: „Unser erlauchter Kaiser wird zum ersten Male seit seinem Regierungsantritt in den Mauern unserer altehrwürdigen Stadt erscheinen. Freudigen Herzens ist Danzigs Bürgerschaft bereit, den Vater des Vaterlandes festlich zu empfangen. Als ein äußeres Zeichen dankbarer Verehrung wird die Stadt Schmuck- und Feierkleider anlegen. Dem Ersuchen der städtischen Behörden folgend, richten wir an unsere verehrten Mitbürger die Bitte, daß jeder nach seinem Können beitragen möge, das Festgewand der Stadt zu einem möglichst vollendeten zu gestatten. Die architektonische Schönheit der Straßen, welche S. Majestät berühren wird, kann aber nur dann vollkommen zum Ausdruck kommen, wenn der Häuserschmuck einheitlich und lückenlos durchgeführt wird. Daß dieses geschehe, erhoffen wir von dem Gemeinsinne unserer Mitbürger und wollen durch dieses Rundschreiben hierzu nochmals die Anregung gegeben haben." Die Dampferfahrt des Kaisers auf der Weichsel am 18. Mai wird bis zur Dirschauer Eisenbahnbrücke geführt werden. Dort werden den Kaiser nur die Landräthe des Dirschauer und Marienburger Kreises und der Bürgermeister von Dirschau erwarten, jeder weitere Empfang ist verbeten. Der Kaiser berührt weder den Bahnhof noch die Stadt Dirschau, sondern steigt direct vom Schiff in den an der Brücke haltenden Eisenbahnzug zur Weiterfahrt nach Marienburg. (D. Z.)

— **Aus Ostpreußen,** 4. Mai. (In dem abgelaufenen forstlichen Wirthschaftsjahre) sind in den Oberförstereien Warnen, Nassawen, Szittkehmen und Goldap, welche bekanntlich die Rominter Haide bilden, 116 Stück Rothwild erlegt worden. Es kommen davon auf jagdbare Hirsche (d. h. solche über 10 Enden) acht, wovon der Kaiser fünf erlegte; von den übrigen waren 15 geringere Hirsche, 44 Altthiere, und 51 Spießer, Schmalthiere und Kälber. Die glücklichen Erleger waren theils Forstbeamte, theils Gäste, denen die Erlaubniß zum Abschusse besonders ertheilt wurde.

— **Ortelsburg,** 3. Mai. (Unglücksfall.) In der Blüthe seiner Jahre wurde der Oberförster d' Heureuse aus Korpellen vom Tode ereilt. Auf der Heimfahrt von seiner Dienstreise schlug an einer ziemlich steilen Anhöhe der Wagen um und bedeckte ihn so unglücklich, daß er, da er mit dem Gesicht in den Sand gefallen war, den Erstickungstod fand. Erst am nächsten Tage wurde seine Leiche gefunden. H. war erst 34 Jahre alt und verheirathet.

— **Hammerstein,** 4. Mai. (Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze) ist der Bau von 16 Brunnen an den Mindestfordernden gegen eine Bezahlung von 12 000 Mark vergeben worden. Die Brunnen müssen bis zum 24. d. Mts. fertig gestellt sein.

— **Pillkallen,** 3. Mai. (Die Ratten) haben in manchen Ortschaften so überhand genommen, daß sie zu einer wahren Plage geworden sind. Bei der Aufräumung des Schuttes eines abgebrannten Speichers in Uschrutschen wurden allein 37 dieser Nager erstickt gefunden, während die Mehrzahl noch dem Feuer entronnen ist.

— **Tilsit,** 4. Mai. (Ueber die schon gemeldete Doppel-Hinrichtung) berichtet die „Tils. Allg. Ztg": Heute früh 6 Uhr wurden der Losmann Erdmann Knecktіes und der Besitzer Gottfried Schapals, beide aus Eistrawischken (Kreis Tilsit), durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses hingerichtet. Ersterer war durch Erkenntniß des Schwurgerichts vom 23 April 1891 wegen des im December 1889 zu Eistrawischken an dem Altsitzer Michael Gintaut von daselbst verübten Mordes, letzterer wegen Anstiftung zu dieser That, zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. Gestern Abend begab sich Pfarrer Stein zu den beiden Delinquenten, um sie zu ihrem letzten Gange vorzubereiten. Der Losmann Knecktіes war im vollsten Maße geständig und betheuerte wiederholt, daß es ihm leid thue, den Mord begangen zu haben, und war mit dem Walten der irdischen Gerechtigkeit zufrieden. Nachdem er das Abendmahl genommen, betete derselbe recht fleißig mit dem Geistlichen und sang auch einige geistliche Lieder, kurzum er ging völlig gefaßt in den Tod. Vor einigen Monaten war derselbe im hiesigen Gefängniß sehr schwer erkrankt und erhielt auf Verlangen von Herrn Pfarrer Stein das Abendmahl, dem er schon damals seine ganze Schuld einräumte und den Schapals als Anstifter bezeichnete. Letzterer dagegen betheuerte nach wie vor dem Geistlichen gegenüber seine Unschuld, betete aber recht fleißig. Pünktlich um 6 Uhr betrat Knecktіes die Richtstätte. Der Erste Staatsanwalt verlas das Urtheil. Die Gehilfen nahmen den K., führten ihn an die Richtbank und legten ihn nach geringem Sträuben auf dieselbe. In demselben Augenblick, als der Kopf auf dem Richtklotz lag, sauste auch schon das Beil hernieder und der Gerechtigkeit war Genüge geschehen. Die Leiche wurde sofort in einen bereit gehaltenen Sarg gelegt, bei Seite gestellt, alles flink und sauber vom Blute gereinigt und nach wenigen Minuten war von der stattgehabten Hinrichtung für den folgenden Delinquenten nichts wahrnehmbar. Nach Erledigung der Formalitäten, während welcher der Delinquent das Wort „Unschuldig" ausstieß, ging derselbe zur Richtbank und legte sich fast von selbst auf dieselbe. Im nächsten Augenblick rollte auch sein Haupt in den Sand. Beide Hinrichtungen nahmen nur ein paar Augenblicke in Anspruch. Als letzte Mahlzeit war am Tage vor der Execution den beiden Verurtheilten ein Pfund Leberwurst und ein Pfund Rauchwurst, für vierzig Pfennig Semmel, was zum Theil verzehrt ist, je zwei Flaschen Doppelbier und am Morgen zusammen eine halbe Flasche Portwein gereicht; Knecktіes hat auch eine Cigarre geraucht.

— **Königsberg**, 4. Mai. (Die Stadtverordneten) haben den Antrag betreffend Einschränkung des Waffengebrauchs beim Militär abgelehnt, da die von den Berliner städtischen Behörden abgesandte Petition schon genüge.

— **Königsberg**, 5. Mai. (Das Kürassier-Regiment Graf Wrangel), welches heute sein 175jähriges Bestehen feiert, kann, wie die „Königsb. Allg. Ztg." schreibt, mit Stolz auf seine Vergangenheit zurückblicken. Dasselbe ist, wie das Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen in Tilsit am 1. Mai 1717 aus dem Dragoner-Regiment von Wuthenau hervorgegangen, aus welchen durch spätere Abgaben und Formationen noch andere Cavallerie-Regimenter entstanden sind. Im ersten schlesischen Kriege erhielt das Regiment bei Austerlitz die Feuertaufe und hat dann später Gelegenheit gehabt, sich mit Ruhm im zweiten schlesischen Kriege, siebenjährigen Kriege, im baierischen Erbfolgekriege, im polnischen Kriege, im Kriege gegen Frankreich 1806/7, im Befreiungskriege 1813–15, im Kriege gegen Oesterreich 1866 und im letzten Kriege gegen Frankreich an zahlreichen Schlachten, Gefechten 2c. zu betheiligen. Der letzte Chef des Regiments, dessen Namen dasselbe trägt, Generalfeld-

---

er mußte sich des Schweigens aller im Hause Bediensteten versichern. Das selbst zu thun, ging über seine Natur. So blieb ihm nur ein Weg und er beschritt ihn ohne Bedenken. Er ertheilte der Hausdame den Auftrag, alles zu veranlassen, was geschehen mußte, damit nichts von dem neuesten Ereigniß in die Oeffentlichkeit drang.

Hella hatte dem Kaufherrn eine etwas unwahrscheinliche Geschichte über einen Verwandten ihres beim Grenzschmuggel erschossenen Gatten zum besten gegeben, der ihre Spur erkundschaftet habe und ihr mit einem Anliegen um Unterstützung zu nahe getreten sei. Sie setzte wohlbedachterweise hinzu, daß er bereits wieder abgereist und nichts mehr von ihm zu befürchten wäre.

Dem Kaufherrn hätte jede Erklärung genügt, welche ihren seltsamen Ohnmachtsanfall nur einigermaßen rechtfertigte. Ihm genügte auch diese. Die Umstände waren eben danach angethan, der recht in die Klemme Getriebenen zu Hülfe zu kommen.

Er hörte ihre Erzählung mit Ungeduld an, sie währte ihm schon zu lange, und als Beweis seines Glaubens an sie betraute er sie mit der Mission, die ein Mann, wie der Großhandelsherr Volkheim, nicht jeder Person überträgt. Vielleicht fühlte er instinktiv, daß er in dieser Beziehung fest auf sie bauen konnte. Vielleicht ließ er sich in der That täuschen und nahm ihre Worte für den vollen Werth, zu welchem sie ihm dieselben bot.

Mit dem Resultat konnte er zufrieden sein. Die Bediensteten des Hauses schwiegen, — aber nicht, weil die Hausdame ihnen im Namen des Großhandelsherrn Schweigen auferlegte, sondern einzig und allein, weil sie insgesamt ihr Fräulein Jertha gar zu sehr liebten, um nur einen Schatten auf ihren Namen kommen zu lassen. Unter sich allein flüsterten sie miteinander und überlegten alle Möglichkeiten, welche es geben und welche die Verschwundene veranlaßt haben konnten, bei Nachtzeit das Vaterhaus heimlich zu verlassen, aber kein Laut davon drang in die Außenwelt hinaus.

So blieb das Geheimniß bewahrt. Auf Nachfragen nach dem jungen Mädchen hieß es, daß dasselbe zu fernen Verwandten gereist sei, und ebenso lautete die Antwort, wenn es sich um Hans handelte, den der Kaufherr in handelsgeschäftlicher Mission nach der neuen Welt betraut haben wollte, beides, wie er hinzufügte, um den lieben Kindern den Schmerz um den unersetzlichen Verlust der treuen Mutter zu mildern. Diese Erklärung gab Frau Hella selbst der Dienerschaft gegenüber ab.

So schien alles in der besten Ordnung zu sein, während doch in dem Innern des Besitzers eines der prächtigsten Häuser der Stadt, der zu ihren ersten Repräsentanten des Reichthums gehörte, eine Oede und eine Leere war, welche nichts auszufüllen vermochte.

Bei dieser Selbstabschließung von aller Welt betreffs dessen, was am meisten seine Gedanken naturgemäß beschäftigte, war es selbstverständlich, daß er diese ab und zu mit der einzigen Person austauschte, welche dieselben verstehen konnte, weil sie um deren Ursprung wußte; — diese eine Person war die Hausdame Hella Baumgart.

Und unwillkürlich vollzog sich durch diese Thatsache ein unwillkürliches Sichnäherkommen dieser so ungleich gestellten beiden Menschen, welches eine gewisse Gemeinschaft entstehen ließ.

Allerdings gab es noch Momente, in denen der Kaufherr sich fragte, was diese fremde Frau zu dieser seltenen Hingebung, ja, Aufopferung für das Haus Volkheim veranlassen konnte, aber — bezahlte er sie nicht gut? Und immer weniger regten sich derartige Gedanken, um mehr und mehr dem Gefühl einer Sicherheit Platz zu machen, welche ihn einwiegte in Selbstvergessenheit, wie das Kind der monotone Gesang an der Wiege in Schlaf einlullt.

(Fortsetzung folgt.)

marschall Graf v. Wrangel, trat 1796 als Fahnenjunker beim Regiment ein und hat bis 1814 bei demselben gestanden. 1845 wurde v. Wrangel Chef des Regiments. Im Jahre 1807 wurde das Regiment als „Kürassier-Regiment v. Zieten" getauft, dann wurde es das Ostpreußische Kürassier-Regiment genannt und am 70jährigen Dienst-Jubiläumstage des Chefs erhielt es den Namen „Ostpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 3 Graf Wrangel".

— **Bromberg**, 5. Mai. („Ein guter Magen kann Alles vertragen") lautet ein bekanntes Sprichwort. Selten dürfte der Begriff „Alles" hierbei aber in so weiter Bedeutung aufgefaßt werden, daß man darunter auch Steinkohlen, Kieselsteine und ähnliche angenehme Sachen versteht. Daß nun ein guter Magen auch vor diesen im Allgemeinen schwer verdaulich gehaltenen „Nahrungsmitteln" nicht zurückschreckt, konnten wir, wie die „Ostd. Pr." schreibt, gestern Abend in einem hiesigen Restaurant beobachten wo sich ein sogenannter „Eßkünstler" produzirte. Die Mahlzeit, welche dieser Mann seinem Magen einverleibte, war geradezu haarsträubend. Das Mahl wurde eröffnet mit einer Quantität trockener Sägespähne, dann verspeiste der Mann wohlgemuth und ohne eine Miene zu verziehen, einige Stücke Steinkohle und Torf, Thonpfeifen, biß herzhaft in einen Lampenzylinder, der unter seinen kräftigen Zähnen knisternd zersplitterte, und zerkaute dann noch mit augenscheinlichem Wohlbehagen eine Quantität Leder von einem Damenstiefel. Das Dessert bildeten ein halbes Dutzend taubeneigroße Kieselsteine, welche er ohne jegliche Beschwerde ganz verschluckte. Wie der Künstler versichert, kann er diese sonderbare Mahlzeit täglich über fünfzigmal zu sich nehmen, ohne je die geringsten Beschwerden davon zu empfinden oder an seiner Gesundheit Schaden zu erleiden

— **Osterode**, 4. Mai. (Diebstahl.) Der Handlungscommis G., welcher in dem Geschäft von Tibutius & Sendzik thätig war, stahl seinem Prinzipal nach und nach Geldsummen bis zur Höhe von einigen Tausend Mark. G. ist jetzt flüchtig geworden.

— **Argenau**, 4 Mai. (Räthselhafter Vorfall.) In dem benachbarten Kaczkowo hat sich am Montag Abend ein Vorfall zugetragen, der ängstliche Gemüther auch hier schon Anarchisten wittern läßt. Eine bei dem dortigen Besitzer, Grafen Dabski, bedienstete Einwohnerfrau wurde Montag gegen 9 Uhr Abends von zwei anständig gekleideten Männern angehalten, bedroht und in polnischer Sprache um folgendes befragt: „Ist Euer Herr Deutscher oder Pole?" (Ich weiß nicht). „Wie heißt er?" (Ich weiß nicht, bin erst vier Wochen hier). „Ist er gut oder hart gegen seine Arbeiter?" (Gut.) „Ist er reich?" (Ich weiß nicht.) Darauf hin riß sich die Frau los, lief nach dem Schlosse und erzählte alles. Die beiden Männer schrien ihr noch nach: „Wart nur, wir kommen bald wieder und dann werden wir Euch schon antworten lehren." Der beunruhigte Besitzer hat die Dienerschaft bewaffnet, Wachen ausgestellt und die Meldung des Vorgefallenen an zuständiger Stelle erstattet. Gendarm H. von hier hat heute Vormittag an Ort und Stelle Erhebungen angestellt, über deren Resultat aber bisher nichts bekannt ist.

— **Jersitz** b. Posen, 3. Mai. (Elektrische Straßen-Beleuchtung.) Die Gemeindevertretung hat zur Prüfung des Projektes der elektrischen Straßenbeleuchtung eine Kommission ernannt. Nach dem Projekte sollen, wie die „Pos. Ztg." meldet, die Straßen im Ganzen mittelst 21 Bogenlampen beleuchtet werden; die Einrichtungskosten sind auf ca. 30000 Mk. berechnet. So werden wir denn wohl früher, als die Provinzial-Hauptstadt, zu elektrischer Straßenbeleuchtung gelangen.

— **Aus der Provinz Posen.** (Unglücksfall.) In Lissa sollte am Sonntag zum Schluß einer Circus-Vorstellung das Besteigen des großen Laufseils stattfinden. Bei Straffziehung des Seiles riß dasselbe und die Stützen, zwei gekreuzte Rüstbäume und eine lange Leiter, schlugen allmählich um, wobei von den Zuschauern ein Mädchen und zwei Knaben unter dieselben zu liegen kamen. Das Mädchen ist am schwersten verletzt, hat beide Beine gebrochen und auch innere Verletzungen davongetragen. Die beiden Knaben sind nur leicht beschädigt.

Locales.

Thorn, den 6. Mai 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Mai. 7. 1495. Erkrankt der von Bromberg nach Thorn zurückkehrende König Johann Albert und stirbt in seiner Wohnung im Rathhause, vom Schlage gerührt, am 17. Juni.

„ 7. 1764. Der vom Primas des Reiches, Fürsten Lubienski, berufene Convocations-Reichstag zu Warschau beschließt einen General-Zoll, dem auch die Provinz Preußen unterworfen wird.

— **Flaggenschmuck.** Aus Anlaß des heutigen Geburtstages unseres Kronprinzen sind die städtischen und staatlichen öffentlichen Gebäude geflaggt.

— **Militärisches.** Dem Vernehmen nach wird die hiesige 70. Infanterie-Brigade durch Einberufungen der Reserve für die Zeit der Herbstmanöver auf Kriegsstärke formirt werden. Es würde demnach die 70. Inf.-Brigade mit 6000 Mann ins Manöver rücken.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des Kgl. Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg.** Ausgeschieden: Bahnmeister Buske in Johannisburg. Neu eingestellt: die Regierungsbaumeister Fischer und Blumberg in Bromberg. Ernannt: der Maschinenmeister Uhlmann in Berlin zum Eisenbahn-Maschineninspector unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle eines solchen bei der dortigen Hauptwerkstatt, Bureauassistent Häußler in Allenstein zum Betriebssekretär, die Zeichendiätare Lenz und Schulz in Allenstein zu Zeichnern, Kanzleiassistent Klepke in Schneidemühl zum Kanzlisten, Materialverwaltungsassistent Krause in Bromberg zum Materialverwalter II. Klasse, Bahnmeisterdiätar Grosser in Hohenstein i. Ostpr. zum Bahnmeister. Versetzt: Stationsaufseher Wolf II. in Kl. Gnie nach Wartenburg, die Stationsassistenten Sakobilski in Rothfließ u. Schreck in Gerdauen als Stationsaufseher nach Kl. Gnie bezw. Bischdorf. Die Prüfung bestanden: der technische Betriebssekretär Rietz in Bromberg zum technischen Eisenbahnsekretär, der technische Bureaugehilfe Hillebrecht in Stargard i. Pomm. zum Zeichner, die Bureauaspiranten Giernat, Paarmann u. Schmiedel sowie die Civilsupernumerare Labudde und Richter II. in Bromberg zu Betriebssekretären, Stationsaspirant Ristow in Allenstein zum Stations assistenten, Bahnmeisteraspirant Milke in Neustettin zum Bahnmeister.

— **Stolzescher Stenographen-Verein.** In der gestrigen zahlreich besuchten Hauptversammlung wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und die Anschaffung mehrerer Fachschriften für den Verein beschlossen. Der frühere erste Vorsitzende Herr Kaserneninspector Kamecke, welcher nach Lüneburg verzogen ist, wurde nach seinem Ausscheiden aus dem hiesigen Verein in Anbetracht der viele Verdienste, welche er sich um die Stolzeschen Stenographie erworben hat, zum Ehrenmitgliede ernannt und Herr Lithograph Feyerabend mit der Herstellung eines diesbezüglichen Diploms beauftragt. Herr Feierabend hat eine künstlerisch ausgestattete Adresse mit dem wohlgelungenen Porträt Kamecke's kalligraphisch hergestellt und legte dieselbe vor, sie fand die volle Anerkennung der Versammlung und macht dem Hersteller alle Ehre. Die kunstvolle Adresse wird einige Tage im Schaufenster der Walter Lambeck'chen Buchhandlung ausgestellt werden.

— **Personalie.** Zum Präsidenten der Disciplinarkammer in Danzig ist der Königlich preußische Regierungs-Rath Dr. Bredow daselbst ernannt.

— **Die Allgemeine Krankenkasse des Kreises Thorn** verausgabte im Jahre 1891 an Krankengeld 3068,41 Mk. Versichert waren am 1. Januar 1891 961 männliche und 50 weibliche Personen, am 1. Januar 1892 763, resp. 43. Krankheitsfälle kamen im Jahre 1891 bei 395 männlichen und bei 48 weiblichen Personen mit insgesammt 7472 Krankheitstagen vor, Sterbefälle waren 6 zu verzeichnen. An Kranken-Versicherungs-Beiträgen wurden 6838,42 Mk. vereinnahmt.

— **Am Buß- und Bettage** und am Vorabend dieses Tages, also am 10. und 11. Mai sind alle Tanzvergnügen und ähnliche Lustbarkeiten, also auch die nicht öffentlichen, am Buß- und Bettage allein sind Aufführungen nicht ernster Musiken, theatralischer Vorstellungen, sowie die Darstellungen von Kunstreitern und Marionetten-Spielern untersagt.

— **Der Westpreußische Fischereiverein** hat im ersten Quartal dieses Jahres für die Erlegung von 27 Seehunden Prämien bezahlt. Die Seehunde, diese schädlichen Fischräuber, ziehen bisweilen bis weit in die Weichsel hinauf.

— **Die kgl. Eisenbahndirektion Bromberg** eröffnete dem Aeltesten-Collegium der Danziger Kaufmannschaft, daß dessen Antrag auf Einführung billiger Ausnahmetarife für englische Kohlen von den Ostseehäfen nach dem Binnenlande deshalb nicht stattgegeben werden könne, weil eine Bevorzugung des ausländischen Erzeugnisses dem einheimischen gegenüber unbedingt unzulässig sei.

— **Die Rentenbriefe** nach den Gesetzen vom 2. März 1850 und vom 7 Juli 1891 sind, wie der Finanzminister in einer Verfügung vom 20. April ausführt, von der Reichsstempelabgabe für Obligationen befreit.

— **Sonntagsruhe in Polen.** Das Gesetz über die Sonn- und Feiertags-Ruhe in Russ.-Polen gelangt demnächst zur Durchführung.

—() **Städtische Biersteuer** ist in Sicht. Erhebungen über den Verbrauch hiesigen und auswärtigen Bieres werden bereits angestellt. Schon vor einigen Jahren hatte der Magistrat eine solche Steuer in Aussicht genommen, damals lehnten die Stadtverordneten einen bezüglichen Antrag mit großer Majorität ab; wie sich die Vertreter der Stadt zu einem neuen Magistratsantrag stellen werden, läßt sich angesichts der ungünstigen Finanzlage unseres Orts vorläufig kaum übersehen.

— **Die russischen Ausfuhrverbote sind bereits aufgehoben**; für Hafer, soweit es sich um die Ostseehäfen Riga, Libau und Reval handelt, für Mais über alle Grenzen.

— **Der Stabstrompeter Rackschieß** vom 3. Garde-Ulanen-Regiment in Potsdam, ehemals Stabstrompeter im hiesigen Ulanen-Regiment v. Schmidt, gegen welchen eine Untersuchung eingeleitet war, weil er dem Trompeter-Aspiranten Opitz in Potsdam während des Dienstes ins Gesicht gespieen haben sollte, wurde vom Kriegsgericht mit einem Verweis bestraft.

—() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren nur geringe Zufuhren. Die Preise waren folgende: Butter 0,80—1,00, Eier (Schock) 2.10, (Mandel) 0,55, Kartoffeln (Ctr.) 3,00. Fische waren zahlreich vorhanden und kosteten: Steinbutt, Schollen 0,50, Brassen 0,25—0,35, Stör 0,40, frischer Lachs 1,00, Zander 0,50, Hechte, Barsche je 0,50, kleine Fische 0,15, Aale 0,70—1,00 das Pfund. Krebse (Schock) 1,25—4,50. Spargel 1,00, Suppenspargel 0.70, Spinat 0,25 das Pfund. Radieschen (Bund) 0,05, Salat (Kopf) 0,02; Tauben (Paar) 0,70, Hühner (alte) 2,00—3,50, (junge) 1,00—1,50, Enten 4,00. Der Preis für Heu stieg auf 3,25, Stroh kostete 2,50 pro Ctr. Die Nachfrage nach allen Marktartikeln war rege.

— **Strafkammer** In der heutigen Sitzung wurden verurtheilt der Kaufmann Salomon Moses aus Briesen wegen einfachen Bankrotts zu 3 Tagen Gefängniß, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, der Milchabnehmer Carl Steinkampf aus Rogowo wegen Vergehens gegen § 211 das Reichskonkursordnung zu 1 Woche Gefängniß, der Eigenthümer und Maurergeselle Albert Simson aus Thorn wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängniß, der Schuhmacher Anton Reimann und die Schuhmacherfrau Rosa Reimann geb. Bittkowska aus Culm wegen strafbaren Eigennutzes zu je 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Julius Bittkowski aus Culm wegen gleichen Vergehens zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz Bittkowski daher wegen Nöthigung zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Dominik Szmytkiewicz ohne Domizil z. Z. in Haft wegen 2 einfacher Diebstähle im wiederholten Rückfalle, Betruges, Urkundenfälschung in 3 Fällen und Beilegung eines falschen Namens zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer, Stellung unter Polizeiaufsicht und 50 Tagen Haft, der Goldarbeiter Robert Strzelecki aus Mocker z. Z. in Haft wegen Beleidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Sachbeschädigung zu einer Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß. Der Tischlermeister Franz Strzelecki und dessen Ehefrau Johann Strzelecki geb. Krüger aus Mocker wurden von der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen.

— **Ueber einen Mord**, der am Montag Nachmittag auf russischer Seite unmittelbar an der preußischen Grenze bei Stanislawowo anscheinend an einem preußischen Unterthan verübt wurde, wird uns berichtet: Preußische Landleute beobachteten am genannten Tage, wie ein russischer Grenzsoldat einen Mann niederstach und tödtete. Der Mörder und ein noch hinzugekommener anderer Grenzsoldat schleppten die Leiche in das Dickicht des nahen Waldes und verscharrten sie dort. Der Getödtete soll, wie Augenzeugen berichten, von Preußen aus die Grenze passirt haben, so daß angenommen wird, daß derselbe preußischer Unterthan ist

— **Ausgesetztes Kind.** Zu dem Arbeiter L in Schlüsselmühle kam am vergangenen Sonntag eine Frau, bat den L., den kleinen 18 Monate alten Schreihals auf kurze Zeit zu behalten, er werde bald von dem Besitzer K. abgeholt werden. L. that der bittenden Frau den Gefallen und spielte mit dem Kinde. Doch wurde ihm die Zeit zu lang, und er machte sich auf, um dem Besitzer K. die Mittheilung zu machen, daß der Kleine bei ihm ist. Natürlich hatte K. keine Ahnung von dem Besuch, und fehlt auch jede Spur von der Mutter des Kindes. Der Arbeiter L. behält nun bis auf Weiteres den Knaben.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 5 Personen.

— **Gefunden:** Ein Schirm an der Weichsel; — ein Taschentuch in der Brombergerstraße.

— **Aus Podgorz.** Nicht weniger als 25 Steuer-Reklamations-Gesuche sind bis jetzt von hier an das Königl. Landrathsamt nach Thorn gerichtet worden!

— **Aus Podgorz.** Am Mittwoch Abend kam ein junger Mann mit einem Pferde an der Leine nach Podgorz. und ging in ein hiesiges Lokal hinein, während er das Pferd einem Jungen zum Halten übergab. Als dem Jungen schließlich die Zeit zu lang wurde und er auch gern wissen wollte, was er für Belohnung bekommt, ließ er im Lokale nachfragen, ob denn der „Herr Pferdebesitzer" nicht bald käme, da stellte es sich heraus, daß der Führer des Gaules „verschwunden" war. Vermuthlich ist das Pferd gestohlen, und der Dieb glaubte sich verfolgt, ließ seine Beute im Stich und machte sich unsichtbar. Das Pferd ist bei dem Rittergutsbesitzer Herrn Hermann Düsedau hierselbst untergebracht worden.

Vermischtes.

(Explosion.) In der Dynamitfabrik in Förde (Westfalen) hat eine Explosion stattgefunden, wodurch zwei Arbeiter getödtet wurden.

(Ein neuer Raubmord) ist in Berlin verübt, die Frau eines Postschaffners Manzel, Gartenstraße 53, ist mittels Feuerhakens ermordet worden. Etwa 170 Mark baares Geld sind geraubt. Bezüglich der Thäter fehlt noch jede Spur.

(Auf einer Bauernhochzeit) im ostpreußischen Kreise Fischhausen wurden verbraucht: ein Rind, drei Schweine, vier Kälber, achtzehn Hühner, zehn Gänse, zahlreiche Enten und Tauben, fünf Scheffel Weizenmehl zu Kuchen, 1½ Ctr. Butter, 30 Achtel Bier, 50 Liter Liqueur, 40 Liter Rum und noch verschiedene andere Getränke.

(Verhaftet.) In Pnaappe in Belgien ist ein Fabrikant verhaftet, welcher den Anarchisten Dynamit geliefert haben soll. Doch etwas sehr unwahrscheinlich!

(Die Ermordung eines Deutschen.) Auf Kreta war im vorigen Jahre ein Deutscher erschlagen worden. Die That hat jetzt ihre Sühne erhalten. Wie die N. A. Z. erfährt, ist das gegen den Mörder des Dr. phil. Reinsch aus Eisleben, Namens Skania Ahmed, von dem Kriminalgerichte in Kanea auf Kreta gefällte Todesurtheil von dem Kassationshofe in Konstantinopel bestätigt, die Strafe indeß im Gnadenwege in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden. Zur Verbüßung derselben wird Ahmed demnächst nebst seinen drei Mitschuldigen, die zu je acht Jahren Kerker verurtheilt wonden sind, nach der Insel Rhodos überführt werden

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Brüssel, 6. Mai. Gestern Abend um 10 Uhr fand ein Dynamitattentat gegen das Haus des Bürgermeisters Duigen statt.

— Die Ausweisungen der ausländischen Anarchisten haben ihren Anfang genommen. Alle Verdächtigen erhielten den Befehl, binnen 24 Stunden das Land zu verlassen.

London, 6. Mai. Wie „Truth" meldet, würde sich der Großherzog von Hessen demnächst mit der Prinzessin Marie von Edinburgh, mit voller Zustimmung der Königin Viktoria, des deutschen Kaisers und des Zaren verloben.

Rom, 6. Mai. In den Gefängnissen befinden sich jetzt bereits über 400 Anarchisten.

Tetschen, 6. Mai. Die Elbe steigt fortwährend. Der Verkehr auf den oberen Landungsplätzen ist jetzt vollständig eingestellt worden.

Wien, 6. Mai. In der heutigen Reichstagssitzung wurde der Antrag der Jungczechen, den Justizminister Grafen Schönborn in Anklagezustand zu versetzen, mit großer Majorität abgelehnt. Die Galerie mußte auf Geheiß des Präsidenten des Reichstages geräumt werden, weil die dort versammelten czechischen Studenten sich in heftigsten Demonstrationen ergingen.

Krakau, 6. Mai. Gestern Nacht wollte eine beträchtliche Anzahl bäuerlicher Auswanderer Congreßpolens auf Kähnen bei Sieslawic die Weichsel übersetzen. Die russischen Grenzgendarmen trieben die Auswanderer, welche heftigen Widerstand leisteten, zurück. Mehrere Bauern sind schwer verletzt worden.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr.

Weichsel:

Thorn, den 6. Mai	1,42	über Null.
Warschau, den 4. Mai	1,67	über „
Culm, den 5. Mai	1,95	über „
Brahemünde, den 5. Mai	4,13	„ „

Brahe:

Bromberg, den 5. Mai	5,34	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin. den 6 Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 5. 92.	5. 5. 92.
Russische Banknoten p. Cassa		214,45	215,50
Wechsel auf Warschau kurz		214,25	215,40
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe		99,90	99,90
Preußische 4 proc Consols		106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5 proc		67,50	67,80
Polnische Liquidationspfandbriefe		65,10	65,30
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe		95,20	95,20
Disconto Commandit Antheile		193,—	193,60
Oesterr. Creditactien		170 70	170 90
Oesterreichische Banknoten		170,55	170,60
Weizen:	Mai	191,75	191,—
	Juni-Juli	189,—	188,25
	loco in New-York	99½	98½
Roggen:	loco	196,—	195,—
	Mai	201,50	197,50
	Mai-Juni	191,75	188,75
	Juni-Juli	183,25	182,—
Rüböl:	Mai-Juni	— —	— —
	Sept.-Octb.	53,70	52,90
Spiritus:	50er loco	62 20	61,20
	70er loco	42,40	42,20
	70er Mai-Juni	41,70	41,60
	70er August-Sept.	43,10	43,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Nur 5 Pfennige täglich, kostet die Anwendung der von den hervorragendsten Professoren und Aerzte Europas empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, so daß dieselben allen anderen Mitteln, wie Bitterwasser, Magentropfen, Mixturen, Ricinusöl 2c. 2c. entschieden vorzuziehen sind, dabei ist aber auch die angenehme, sichere, dabei absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen unerreicht!

Verspätet.

Statt besonderer Meldung.

Am 16. April, Morgens $4^1/_2$ Uhr verschied nach kurzem schwerem Leiden an einer Herzlähmung unser geliebter Bruder, der Kaufmann

Hugo Meisner,

welches hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Warschau, im April 1892.

Die trauernden Geschwister Meisner.

Bekanntmachung.

Das Impfgeschäft für das Jahr 1892 findet für die hiesige Stadt im städtischen Schulhause wie folgt statt:

1. Wiederimpfung der Schulen **am Freitag, den 20. Mai 1892** Vormittags $11^3/_4$ Uhr.

2. Erstimpfung **am Freitag, den 20. Mai 1892.**

a) Erstes Viertel Nachmittags 2 Uhr,
b) Zweites Viertel Nachmittags 3 Uhr.

am Sonnabend, den 21. Mai 1892

a) Drittes Viertel Nachmittags $3^1/_2$ Uhr,
b) Viertes Viertel Nachmittags $4^1/_2$ Uhr.

Die Besichtigung findet am **Sonnabend, den 28. Mai cr. ebenda und zu derselben Zeit statt.** Zur Wiederimpfung haben sich diejenigen Schulkinder zu gestellen, welche im Jahre 1880 und früher geboren, aber bisher mit Erfolg noch nicht wiedergeimpft worden sind. Zur Erstimpfung sind sämmtliche im Jahre 1891 geborenen Kinder mit reingewaschenem Körper und reinen Kleidern zu gestellen. Eltern, Pflegeeltern und Vormündern deren Kinder oder Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision entzogen bleiben, werden gemäß § 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.

Culmsee, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Der Impftermin für die im Jahre 1891 geborenen, sowie für die aus früheren Jahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet

Sonnabend, d. 7. d. Mts.,

Nachmittags von 5 Uhr ab im Saale des Kaufmanns Schmul hierselbst statt. Besondere Vorladung ist erfolgt.

Podgorz, den 5. Mai 1892.

Der Amts-Vorsteher.

Pferde-Vormusterung.

Die am **Dienstag, d. 10. d. M.** zur Vormusterung zu stellenden Pferde müssen

spätestens um 7 Uhr Morg.

auf dem Musterungsplatz, **Alt-Culmer-Vorstadt, alter Viehhof,** behufs ihrer Rangirung eintreffen.

Die Pferdebesitzer haben dafür Sorge zu tragen, daß ihre Pferde zur vorangegebenen Zeit zur Stelle sind

Thorn, den 5. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Rangirung der von der Stadt **Culmsee** zur Vormusterung am 13. Mai cr. zugestellenden Pferde werden die Pferdebesitzer hiesiger Stadt aufgefordert, ihre Pferde **pünktlich um 7 Uhr Morgens** auf dem Marktplatze vor dem Magistratsgebäude zu gestellen

Jeder Pferdebesitzer erhält in diesen Tagen pro Pferd einen Zettel mit einer Nummer versehen, welche die Reihenfolge angiebt, in welcher die Pferde bei der Musterung vorgeführt und besichtigt werden.

Culmsee, den 5. Mai 1892.

Der Magistrat.
Hartwich.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserem städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer, welche zur Gestellung ihrer Pferde im Vormusterungstermin am 9. d. Mts. verpflichtet sind, machen wir darauf aufmerksam, daß die Aufstellung der Thiere am genannten Tage früh 7 Uhr auf dem hiesigen Marktplatze beginnt. Wer mit seinen Pferden später erscheint, hat die Folgen sich selbst zuzuschreiben.

Ab- und Zugänge bei den Pferden vom Tage der Aufnahme an, sind spätestens bis zum Vormusterungstermin bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Podgorz, den 5. Mai 1892.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Stach (Stanislaus) Lewandowski aus Schönwalde,** welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

VI 1099. — J. 190/92.

Thorn, den 4. Mai 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte.

Unsere Gasanstalt hat:

200 Faß Steinkohlentheer zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Offerten werden bis **10. Mai cr., Vorm. 11 Uhr** daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Die Lieferung der bis 1 April 1893 für die Gasanstalt erforderlichen: **Schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Piassava-Besen, Rüböl, Firniß, Mennige, denaturirten Spiritus** ist zu vergeben.

Offerten werden bis zum **10. Mai cr., Vorm. 11 Uhr** im Comtoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.

Der Magistrat.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 7. Mai cr., Nachm. 4 Uhr werde ich vor der Wohnung des Bierkutschers Welonowski in **Mocker: ein Wäscheschpind, ein Spiegel u. eine Kommode** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Knauf,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, den 10. Mai cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst: **ein Gebinde enthaltend etwa 200 Liter Rum, ein desgl. enth. etwa 60 Liter französischen Cognac, 2 Garnituren Sopha und Sessel mit rothem Plüsch- u. Ripsbezug, 3 Tonnen Heringe, 1 Posten Bisites, mehrere gold. Herren- u. Damenuhren, Regulateure u. A. m.** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. Mai 1892.

Bertelt,
Gerichtsvollzieher.

Einen fast neuen Rollwagen, auf Federn, mit Aufsatzbrettern, ein- und zweispännig, **verkauft** billig **Gustav Moderack, Breitestr. 21.**

Hotel mit Restaurant in Stadt i. Westpr., herrlich gel., seit 5 Jahr. neu massiv gebaut, gr. Saal, Bühne, Kegelbahn, $1^1/_2$ Mrg. Garten und Land, Eiskeller, Tagung vieler Vereine, Clubs 2c., stark besucht. Local, dazu 3 Nebeng. m. 800 M. Miethsertr., infolge Krankh. sof. verkäuflich. Preis m. Invent. 40000 Mk. Anzahl. Uebereink. Räh. Moritz Schmidtchen, Guben

Auf mein Grundstück im Werthe von 18 500 Mark suche zu sogleich **9000 Mark;** event. beabsichtige es **zu verkaufen.** W. Boruszewski, Mocker 31b, am alten Kirchhof.

Victoria-Garten.

Am Sonntag, den 8. Mai 1892

veranstaltet der

Frauen - Verein „Vincent a Paulo“ einen dramatischen Abend

unter Mitwirkung des Schauspielers Herrn Arthur Zawadzki vom Krakauer Theater, verbunden mit

Concert und Bazar.

Anfang Nachmittags $3^1/_2$ Uhr.

Billets zum Concert an der Kasse 20 Pfg.

Kinder zum Concert haben freien Zutritt.

Programm:

1. **Pan Domu i Głowa Rodziny,** Character-Darstellung, Herr Arthur Zawadzki.
2. **Przy Mazurku Chopina,** ausgeführt von Herrn Gawalewicz.
3. **Babcia Feiteles,** Vorbild, Herr Arthur Zawadzki.

Zweiter Theil.

4. **Rejszowa Aflszer,** aus dem Provinzial-Leben galizischer Schauspieler, Herr Arthur Zawadzki.

Mąż pieszczony,

Lustspiel in 1 Acte aus dem Französischen von Lambert Thibaut.

Personen:

Chapier, Herr Arthur Zawadzki.
Cezaryna, seine Frau.
(Ort der Handlung Paris).

Num. Stuhlsitz 1. und 2. Reihe 2 Mk., weitere 5 Reihen 1 Mk. 50 Pf., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pf. und Gallerie 25 Pf.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Zabłocki,** in dem Delikatessen- und Colon.-Geschäft des Herrn **Mazurkiewicz,** in der Cigarrenhandlung des Herrn **Kobielski** und am Vorstellungstage an der Abendkasse. **Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.**

Anfang Abends $7^1/_2$ Uhr.

Die Gaben für den Bazar sind bis **Sonnabend, den 7. Mai Altstadt,** im Hause des Kaufmanns Herrn **Szyminski,** bei Frl. v. Slaski, I. Etage einzusenden.

Am Vorstellungstage, am Sonntag von 11 Uhr Vormittags im **Victoria-Garten.**

Vor dem Bromberger Thor

ist eingetroffen und eröffnet am **Sonnabend, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr,** und dann täglich:

C. Schneider's Universal-Ausstellung.

Größte Schaustellung des Continents. Großartiges Programm. Sensationelle Sehenswürdigkeiten. Belehrend und interessant für Jung und Alt. Wunderbare Darstellung der Neptuna und Sybille. Illusion. — **Noch nie hier gezeigt!**

Um zahlreichen Besuch bittet **Der Besitzer.**

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene,** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

R. Przybill, Schillerstraße 6.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malz-extract-Gesundbier gilt vermöge seiner überaus nahrungsreichen Bestandtheile als Milch für die Jugend und das Alter.

Borek, Provinz Posen. Ich mache Ihnen hierdurch die Mittheilung, daß das Malzbier für mich von vorzüglicher Wirkung ist; ich habe den Appetit, den ich durch langwierige Krankheit verloren, trotz meines sehr hohen Alters nach dem Gebrauch Ihres Malzbieres wieder erlangt, und finde ich dasselbe sehr empfehlenswerth. **Dr. Bondick,** pract. Arzt.

Johann Hoff, Erfinder des Johann Hoff'schen Malzextracts, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei **E. Kohnert.**
„ „ **Podgorz** „ **W. Schröder.**

Johann Hoff'sche Eisen-Malzchocolade. Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht, Nervenschwäche.

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

Zur Verloosung gelangen:

1	Jagdwagen	mit vier	Pferden
1	Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1	Landauer	mit zwei	Pferden
1	Halbwagen	mit zwei	Pferden
1	Brougham	mit einem	Pferde
1	Halbwagen	mit einem	Pferde
1	Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1	Américain	mit einem	Pferde
1	Dogart	mit einem	Pferde
1	Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:

2 gesattelte und gezäumte Reitpferde (Herren- und Damenpferd) und als 12—19 Gewinn:

je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und 121 Reit- u. Wagen-Pferde zusammen also:

150 10 complet bespannte Equipagen und hochedle Reit- und Wagen - Pferde, ausserdem: 30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reiseu. Jagdutensilien 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen

Loose nur 1,10 Mk.

zu haben **in der Expedition der „Thorner Zeitung.“**

Ansichten von Thorn,

in **Visite-, Cabinet-** u. **Album-Format,** ebenso **auf Briefbogen und Karten** (à 5 Pf.) stets vorräthig in der **Buchhandlung von Walter Lambeck.**

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mk. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel! Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

2 kleine Familienwohnungen hat zu vermiethen. A. Endemann.

Kirchen-Concert

in der Altst. evang. Kirche

am Busstage, Abends $7^1/_2$ Uhr, gegeben von Frau Küster, Concertsängerin aus Danzig. Org. Korb etc.

Das Programm enthält berühmte Werke und besteht aus **Gesängen, Orgel-, Violin- u. Viola di braccia-Vorträgen.**

Billets (à 1 Mk.) verkaufen die Herren: Buchhändler **Schwartz,** Kaufmann **Benno Richter;** Schülerbillets (à 55 Pf.) verk die Herren: Schul - Aufseher **Kalinowski** und **Schötzau;** Schülerbillets (à 50 Pf.) verk. Org. **Korb.**

Soeben erschienen

„Nummer-Plan“

der **Innen-Stadt,** der **Bromberger Vorstadt,** der **Culmer u. Jacobs Vorstadt,** in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Waldmeister - Bowle,

à Flasche **Mk. 1,00** empfiehlt

L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Guten Mittagstisch empfiehlt **Paul Brosius, Concordia Mocker.**

Quarz, Feldspath, Kreide, Kreidemergel, Schlemm-Kreide offerirt **billigst** franco **Danzig** oder **Stettin. Axel Simonsen, Danzig.**

1 tücht., selbstst. Köchin erhalt von sof. bei hoh. Lohn Stellung durch **A. Ratkowska,** Hundestr. 9, part.



Ein gut möbl. Parterre-Zim. sofort zu verm. **Fischerstr. 55.** (Im Hause der Frau Majewska am **Ziegelei-Wäldchen**)

Freundl. möbl. Zimmer i par. Eing., zu vermiethen **Gerstenstraße 16** II links, Strobandstr.-Ecke.

Gut möbl. Zimmer mit Cabinet zu haben. **Brückenstraße 16.** Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren mit auch ohne Beköstigung zu verm. **Hotel Museum.**

Kl. Hinterst. z. v. Coppernicusstr. 7, III.

M. Zimmer m. Balk. z. v. Mellinstr. 72, II

Die Nummer 102 der „Thorner Zeitung“ kauft zurück. Die Expedition.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.

Am Sonntag Jubilate, den 8. Mai 1892.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Collecte für arme Studierende der Theologie.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte.
Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für den Kirchbau in Brechlau.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. $11^1/_2$ Uhr Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nach demselben Beichte und Abendmahl
Herr Prediger Pfefferkorn.

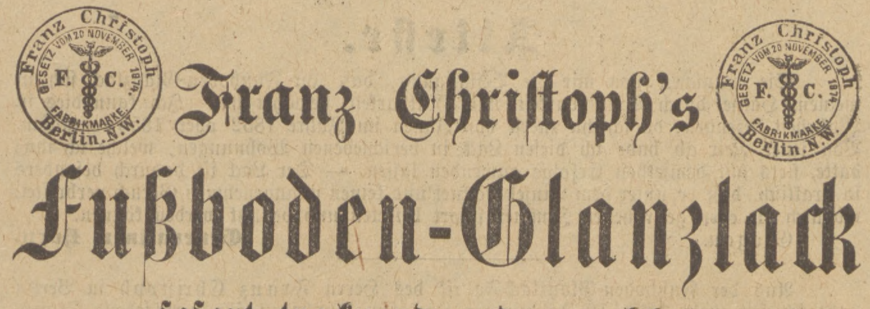
Ev. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Schule zu Ottlotschin.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Montag, den 9. Mai 1892.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.



sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,

in **gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen** und **grauer Farbe** streichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer neu zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Alle Flecke, früheren Anstrich ꝛc. deckt derselbe vollkommen und giebt gleichzeitig Glanz.

Derselbe Fußboden-Glanzlack **rein**, d. h. ohne Farbe, findet bei Parquetböden – anstatt zu bohnen – Anwendung. Bei bereits mit Oelfarbe frisch gestrichenen Dielen bewirkt er sofortiges Hartwerden des Anstrichs und giebt Glanz.

Die Erfolge dieses ersten und allein ächten Fabrikates haben zu vielen werthlosen Nachahmungen und Nachbenennungen Veranlassung gegeben, weshalb beim Einkauf, um Täuschungen zu vermeiden, genau auf die Firma **Franz Christoph** und obige Fabrikmarke, mit der jedes Gefäß verschlossen sein muß, zu achten ist.

Niederlagen dieses Fabrikates, durch Plakate kenntlich, befinden sich in fast allen Städten Deutschlands. Nach Orten, wo keine Niederlagen, werden Poststücke, hinreichend zum zweimaligen Anstrich zweier mittlerer Zimmer zum Preise von **M. 9.50** franco ganz Deutschland versandt. Farbenmuster und jede weitere Auskunft erhält man in den Niederlagen oder direct durch den Erfinder und alleinigen Fabrikanten des **echten Fußboden-Glanzlackes**

Franz Christoph

Berlin NW., Mittelstraße 11.

Filialen in Prag-Carolinenthal und Zürich, Aussersihl.

Alleinige Niederlage in **Thorn** bei

Hugo Claas, Butterstr.

Atteste von öffentlichen Behörden und Privatpersonen umstehend.

Atteste.

Sie wünschen von mir die Bestätigung, daß Ihr Fußboden-Glanzlack sich in meinem Hause durch Brauchbarkeit und Haltbarkeit bewährt hat. Ich kann dies in Wahrheit bezeugen, da ich ihn zuerst von Ihnen im Jahre 1852 oder 1853 entnahm. Von jener Zeit ab habe ich diesen Lack in verschiedenen Wohnungen, welche ich inne hatte, stets mit demselben Erfolge anwenden lassen. — Der Lack ist dadurch besonders so praktisch, daß er unter dem Pinsel trocknet und keinen unangenehmen Geruch verbreitet, wodurch die eben gestrichenen Zimmer sofort betreten und benutzt werden können.

Glogau. **Generalin v. Horn.**

Aus der Fußboden-Glanzlack-Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin habe ich seit mehr denn 10 Jahren den Lack für Fußböden für verschiedene Stuben bezogen und muß es lobend anerkennen, daß nach dem Streichen des Lackes das sofortige Trocknen desselben es möglich macht, die Stube schnell wieder zu benutzen, daß der Lack einen schönen Glanz und je im Verhältniß der Benutzung der Stuben eine jahrelange Dauerhaftigkeit hat.

Reisicht i. Schl. **Freiherr v. Seyden-Bibran**, Kgl. Kammerherr.

Ich bestätige hiermit im Auftrage, daß der von Ihnen bezogene Fußboden-Glanzlack, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte betrifft, ausgezeichnet genannt werden und bestens empfohlen werden kann.

Offenberg, Post Metten.

Freiherr v. Eichthal'sche Gutsverwaltung.
Offenberg-Zolian. Hoenicke.

Seit einer Reihe von Jahren wird der Glanzlack von Herrn Franz Christoph, Berlin, zum Streichen von Fußböden in meinen Wohnhäusern angewendet.

Dieser Lack, der ganz geruchlos und von schöner glänzender Farbe ist, während des Streichens trocknet, so daß das Zimmer sofort wieder benutzt werden kann, ist auch seiner Billigkeit und Haltbarkeit wegen bestens zu empfehlen.

Beßwitz b. Teplitz, Kreis Rummelsburg, Pommern.

F. v. Zitzewitz, Major z. D.

Wir bescheinigen hiermit dem Herrn Franz Christoph in Berlin, daß wir seit mindestens 10 Jahren für einen Theil der Dienstwohnungen und einzelne Krankenzimmer der Irrenanstalt den von dem genannten Herrn bezogenen Fußboden-Glanzlack gebrauchen und mit demselben im Allgemeinen recht zufrieden sind. Der Glanzlack gewährt die große Annehmlichkeit, daß die mit demselben gestrichenen Zimmer sehr bald wieder in Gebrauch genommen werden können. Die Haltbarkeit des Anstrichs gewinnt indeß sehr, wenn man ihn nach dem Anstrich mindestens 24 Stunden trocknen läßt.

Göttingen.

Die Direction der provinzialständischen Irrenanstalt.
L. Meyer

Seit längeren Jahren beziehe ich aus der Lack-Fabrik des Herrn Franz Christoph zu Berlin Fußboden-Glanzlack, und bezeuge ich hierdurch Herrn Christoph gern, daß ich, was Brauchbarkeit, Haltbarkeit und Güte dieses Lackes anbetrifft, denselben allen Consumenten nur warm empfehlen kann. Praktisch dürfte dieser Lack ganz besonders da genannt zu werden verdienen, wo es auf schnelles Trocknen der sofort nach dem Streichen wieder zu beziehenden Wohnräume ankommt 2c.

Pietzpuhl b. Burg. **Anna v. Wulfen**, geb. v. Thümen.

Ihr Fußbodenlack ist vorzüglich und preiswürdig. Bitte um eine gleiche Sendung 2c. (Folgt Bestellung.)

Bedburg. **Administration der rhein. Ritterakademie.**
Freiherr von Ayx.

Druck von Rudolf Mosse in Berlin. 8903